

## **Logau, Friedrich von: 56. (1630)**

1 Mein Gut besucht ich nechst; das Feld war voller Segen;  
2 Sonst war mirs nicht so gut, wie in der Stadt, gelegen:  
3 Mein Tisch, der war ein Bret; mein Bette kunte gehen;  
4 Ich hatte fromen Tranck; zur Speise hatt ich stehn  
5 Ein Kind, ein solches Kind, daß, wann es ietzt geboren,  
6 Die Mutter drüber singt; ich hatte mir erkoren  
7 Den Platz, worauff der Grund zur Music wird geübet;  
8 Noch dennoch war mir wol und alles viel geliebet,  
9 Weil Ruh mir wogefiel. Das zancken der Parteyen,  
10 Der Überlauff deß Volcks, deß Hofes Schwelgereyen,  
11 Verleumdung, Neid und Haß, Trug, Heucheley und Höhnen,  
12 Die außgeshmückten Wort und fälschliches beschönen,  
13 Das hatte hier nicht stat; ich kunte seyn mein eigen  
14 Und alle meine Müh zu meinem besten neigen.  
15 O Feld, o werthes Feld, ich muß es nur bekennen,  
16 Die Höfe sind die Höll, und Himmel du zu nennen!

(Textopus: 56.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/30943>)